

# **Attac Frühjahrsratschlag 2011, TU Braunschweig**

## **Bericht vom Workshop „Gemeinwohlorientierte Finanzwirtschaft“, 2. April 2011, 9:30 h bis 16 h**

Workshopleitung: Eva Stilz und Jürgen Asche  
Bericht: Jutta Sundermann

### **1. Rückblick**

10 Jahre AG Steuern und internationale Finanzmärkte. Aktionen als Wegmarken der Arbeit:

- Steueroase auf der Außenalster
- Kampagne gg Vodafone mit Vertrags-Schredder vor der Konzernzentrale,
- Flugticketabgabe-Papierflieger in Paris. Flugticket-Demo in Berlin mit schwerem Flugzeugmodell
- internationale Demo gegen Steueroase in Liechtenstein
- Heuschrecken-Empfang anlässlich der Tagung der Private Equity Fonds
- Börstentag in Hannover mit Luftballon-Bannern in großer Halle
- Börsentag in Berlin: Börsell mit Stöhnen und platzenden Kondomen.
- Schuldenmonster – Aktion mit Großpuppe gg. illegitime Schulden.
- Steueroasen-Ausstellung – und weitere Aktionen dazu.
- Börsenaktion im Oktober 2008
- Aktion vor Bankentribunal
- Großbanken zerschlagen – Nachhilfeaktion für G20
- Plakate in der U-Bahn in Berlin.
- Robin Hood-Aktionen mit Kutsche, mit schönem bestrumpfhosten Robin ;-), auch mit Strechlimo bei Berlinale.

### **2. Attac-Finanzmarktarbeit heute - Einstiegsdiskussion**

Mit dem Papier zum Bankenaktionstag – ein Streifzug durch offene Fragen...

#### **Investmentbanken und Geschäftsbanken**

Ursprüngliche Bankaufgabe: KundInnen-Gelder entgegen nehmen, Kredite vergeben.

Investmentbanken: Wertpapiergeschäft, Devisengeschäfte ....

[Abfällige Bewertung gegenüber traditionellen Bankkaufleuten: „3 - 6 – 3- Banker“ (für 3 % Kundengelder entgegen nehmen, für 6% weiterverleihen - um 3 Uhr nachmittags auf dem Golfplatz)]

Universalbanken in Deutschland – nicht so klarer Unterschied wie im angelsächsischen System  
Problematische Hebel bei Finanzaktionen.

#### **Derivate**

Lehman Brother: sehr spannend: „radioaktive ETFs“

Notwendigkeit der Regulierung!

Thema „Derivate“: Ein Riesensbegriff – etliche Finanzinstrumente haben sinnvolle Geschichte.

Inflation der (Finanz-)Produkte: Dimensionen und Tempo lassen viel eskalieren.

Forderung: Derivate regulieren und begrenzen!

#### **Verbindung Finanzmarktpolitik und Inflationsbekämpfung**

Um Inflation niedrig zu halten, hat Politik Interesse daran, dass sich viel Geld in Finanzmärkten aufhält und nicht durch Meganachfrage Warenpreise treibt.

Warenkorb-Berechnung. Wer leidet unter der Inflation?

Typischer Verlierer von Inflation sind Leute, die wenig Geld haben. Wer viel hat, hat meist auch viele Sachwerte.  
SchuldnerInnen profitieren.

### **Finanztransaktionssteuer**

Klitzekleine Gewinnmargen wären bei Besteuerung nicht länger attraktiv, während sie heute Anlass für kurzfristige Milliardentransfers sind. Deshalb weiterhin sehr wichtiges Instrument.

### **Zu viel Geld da...**

Ein Weg aus der Misere: Alterssicherung: Umlagefinanzierung statt Finanzmarkt.

### **Großbanken zerschlagen**

bleibt Forderung.

### **Von Banken und Sicherheiten...**

Zinsen als Risikoprämie und als „Geldmiete“

Geldgeber erwartet Gewinn-Erwirtschaftung, will Risikoabsicherung.

### **Interbankengeschäft**

... sie sind ganz schrecklich arg verstrickt. Weiterhin. „too interconnected to fail“ ist politisch nicht bearbeitet.

### **Geldschöpfung**

... niedrige Eigenkapital-Anforderungen ermöglichen besonders umfangreiche Aktivitäten der Banken und Geldschöpfung.

Die verpflichtende Rückstellung bei Bundesbank begrenzt Geldumlauf.

Eigenhandel läuft außerhalb des Geldumlaufs. (Marktteilnehmer und Anbieter zugleich (erneut: Grundforderung: Derivate verbieten!))

Großes Problem:

Offene Positionen = Eigenhandel = Dinge kaufen, für die eigentlich kein Geld mehr da wäre! Tür und Tor offen für heikle Geschäfte.

### **Idee der Vollgeldbank**

Verleihen nur, was in Form von KundInnengeldern da.

## **3. Die Demokratische Bank – Gespräch zum Modell aus Österreich**

Papier von Christian Felber...

Two in one:

1. Vorschlag für anderes Bankenwesen
2. Idee einer Gründung einer Alternativbank

### **Aus der Diskussion**

- Es gibt schon gute ethische Banken in der Bundesrepublik.
- Wäre die Arbeit für das „große Modell Demokratische Bank“ in Deutschland ein Kampf um die Sparkassen? Sparkassen, die sich wieder auf ihren Auftrag besinnen?
- Zusätzlich selbst Konzentration auf eigene Gründung einer Bank? Dahinter steht der Wunsch, eine kleine, aber wichtige Struktur den eigenen Vorstellungen entsprechend zu gestalten. Da steckt aber sehr, sehr viel Arbeit von vielen Menschen dahinter. Für Attac bundesweit keine Perspektive.

- Bereits laufende Pionierarbeit: GLS-Bank bietet z.B. Zinsverzicht an, nach dem zusätzliche Projekte gefördert werden können.
- Frage der Perspektive: Tragen solche Ideen dazu bei, den Kapitalismus aufrecht zu erhalten? Oder ist es auch genau richtig sie zu tun, wenn man den Kapitalismus nicht retten will?

Die Braunschweiger Attacies diskutierten Gründungs-Initiative für eine Demokratische Bank. „Echte Bankgründung“ erfordert Mindestkapital von 5 Millionen Euro. Evtl. Mikrofinanz-Institut als Übergang oder kleine Lösung?  
Hier erfolgt keine Verabredung oder ähnliches.

#### **4. Die Bankwechselkampagne**

Ist eine Einladung zur Diskussion, will lebendige ökonomische Alphabetisierung leisten. Und politischen Druck machen. Aufruf, Konto und Sparguthaben wegzuwecheln von den Großbanken, die Geschäfte in Schattenfinanzplätzen betreiben, Geschäfte mit dem Hunger machen, in Atom und Rüstung investieren, sich wg. Systemrelevanz mit Steuermilliarden retten lassen oder besonders stark Politik beeinflussen.

Wechsel zu einer von vier Alternativbanken oder Druck machen auf Sparkassen und Volksbanken. Brief an die Banken – schon etliche Reaktionen  
Protestaktionen in Vorbereitung und als wichtiger Bestandteil der Kampagne.

#### **Anregungen in Diskussionsrunde**

- Material bitte zum 1. Mai fertig haben! (1. Mai-Fest in Braunschweig)
- Rainald meint, auch in Berlin bei 1. Mai Kundgebung einen Stand machen.
- Volksbanken und Sparkassen informieren.
- „Abschiedsschreiben“ vorbereiten und Vordruck auf Homepage zum Runterladen.
- Theater-Veranstaltungen nutzen, um in Pausen oder am Ende Material zu verteilen.
- 500.000.000.000-Euro-Flyer in Braunschweig ging sehr gut weg. Material mit Geldscheinmotiv?
- Vor Ort: Sehr unterschiedliche Chancen, Sparkassen zu erreichen. Problem Geheimnispflicht für aktive AufsichtsrätInnen.

**Leute gesucht!** Kampagne freut sich über weitere Kreative, Recherchierende, ReferentInnen, NetzwerkerInnen. Kampagne.

**Aktionspaket:** Angebot für Gruppen: die Bankwechelparty (die Kampagnengruppe kommt auch mit Aktionskoffer und fertigem Vortrag zur Ausgestaltung). Anstiftung an diesem Abend: Gemeinsam verabreden zur Postbankaktion ein paar Tage später.

#### **Die drei politischen Forderungen**

- Großbanken schrumpfen
- Finanzmärkte entwaffnen (Steueroasen trocken legen, Spekulation eindämmen)
- Banken zur Kasse, aber richtig.

**Idee:** Rückforderungen an Banken (in Höhe der geflossenen Rettungsgelder?)

#### **5. Ergebnisse – gemeinsames Zusammentragen für den Bericht**

Kein echter Dissens. Aber etliche offene Fragen. Unter anderem:

- Regulierung: z.B. Derivate: was hilft eine nationale/regionale Regulierung? Muss alles weltweit?

- Inflationsangst als Hindernis für Regulierung?
- Welches Finanzsystem will Attac?
- Welchen Stellenwert messen wir der Debatte über das Finanzsystem bei?

Chancen:

- Derivate-Regulierung der EU
- Bankwechsel-Kampagne als Chance
- 1. Mai als Tag für öffentliche Aktionen (Material fertig)

Was läuft zur Zeit:

- FTT
- Bankwechselkampagne (mit Bündnispartnern Urgewald, Fian, Südwind, mit AG EKU (Anti-Atom))

Ideen:

- Bildungsbaustein Thema Geld, Banken
- entwickeln: Ein „anti-börsen-Spiel“ (Hinter die Kulissen gucken, banken durchschauen...)

\*\* \*\*\* \*\*

**Literaturtipp:**

Deutsche Bundesbank – Geld und Geldpolitik – Ausgabe 2008.